

Die Vervirung:

So ein Virus kann uns Menschen als «corona der Schöpfung» schon recht in Vervirung bringen. Das fängt schon damit an, das wir nicht genau wissen, ob es nun der Virus oder das Virus heisst. Vermutlich passt wohl die männliche Form besser, weil der Virus doch sicher vor Virilität geradezu strotzen muss. Besonders virile Männer beklagen sich in letzter Zeit denn auch, dass Frauen zu ihnen zunehmend auf Distanz gehen. Eine zusätzliche Vervirung entsteht sodann durch die allgegenwärtige verständliche Angst vor dem Virus. Wir versuchen uns von den Viren abzugrenzen, stabile Grenzen zwischen dem Wir und dem Vir zu errichten. Die Viren stammen nach bisherigen Erkenntnissen offenbar aus dem chinesischen Wuhan, wo unter anderem bekanntlich unsere Wu-Handies produziert werden. Der grosse Vorsitzende In-Fi-Zi, der Herr über alle Gesichtsmasken, hat inzwischen die Geschichtserkennung geändert und verbreitet die Botschaft, die Viren stammten aus Vir-ginia oder sonst aus den Vireinigten Staaten. Dabei hatte doch der allgewaltige In-Fi-Zi selber die neue Seidenstrasse von Beijing und Wuhan nach Mai Lan projiziert, auf der nun die Viren nach Norditalien eingesickert sind. Der heutige Big Chief in Washington behauptet seinerseits, er habe alles «under control», die USA seien praktisch «vireless», und die Viren stammten alle von bad people aus Viropa oder aus irgendwelchen iranischen Koronschulen. In Viropa wiederum hält man sich fern von Vira Italia und verzichtet vorsichtshalber auf «Spaghetti coronara» und auf «viramisu». Stattdessen herrscht in allen Supermärkten ein Ansturm auf italofreie Teigwaren, Büchsenravioli und WC-Papier. Während die Hamsterkäufer/innen ihr WC-Papier meist papierlos bezahlen, werden die standhaften Bargeldbenutzer (darunter ich z.B.) wegen des Virus allmählich als üble Schmutzfinken beargwöhnt. Dabei könnte dieses hygienische Problem ohne weiteres mit einer regelmässigen gründlichen Geldwäscherei (dies im wortwörtlichen Sinne) gelöst werden.

Es gibt jedoch auch erfreuliche Nachrichten: Bedingt durch die derzeitige Krise

entwickeln die Menschen allmählich ein neues Vir-Gefühl: Man kommt sich

gegenseitig näher, indem man zueinander respektvoll Distanz hält.

Zudem gibt es plötzlich eine Riesenauswahl an Nichtereignissen, an denen man allen nicht

teilnehmen kann. Dieser Umstand hat – bei allem Bedauern – natürlich auch etwas Tröstliches: Wo man früher aus der Fülle der

Veranstaltungen nur eine einzige auswählen konnte, verpasste man gleichzeitig unentrinnbar hunderte von anderen Anlässen. In der gegenwärtigen absageträchtigen Situation verpasst man jedoch gar nichts mehr, weil nämlich gar nichts mehr stattfindet.

Was die vielgerühmte Gelassenheit angeht, so scheint es doch eher fragwürdig, soweit zu gehen wie der ultrakatholische Weihbischof Eleganti. Dieser ärgert sich darüber, dass in den Kirchen die Weihwasserbecken aus hygienischen Gründen entweihwässert wurden. Wer einen starken Glauben habe, dem könne das priesterlich geweihte Wasser (aller Vervirung zum Trotz) doch nichts anhaben. Der elegante Hirte des Herrn vergisst hier, dass es halt auch Menschen mit nur mittelstarkem oder schwachem Glauben gibt, die man dennoch nicht unnötig der Virulenz der Naturgesetze aussetzen sollte. Ausserdem hat diese Welt weisgott auch sonst schon genügend Bedarf an göttlicher Wundertätigkeit. Da muss man den Wunderbedarf nicht zusätzlich noch durch sakrales Roulette strapazieren. Bei aller Eleganz der beschriebenen weihbischöflichen Glaubensakrobatik fällt es mir schwer, in ein begeistertes «Wow-Bischof!» einzustimmen, stattdessen muss ich mich ernsthaft fragen: «Why?-Bischof» ...

Ch.B. 18.03.2020